

VLADIMÍR BALTHASAR¹

Neue Scarabaeiden-Arten

129. Beitrag zur Kenntnis der Scarabaeoidea (Coleoptera)

Die neuen Scarabaeiden-Arten, die ich in diesem Beitrag veröffentliche, stammen teilweise aus dem Material, das mir vom Budapester Naturwissenschaftlichen National-Museum zur Determination vorgelegt wurde, teilweise aus dem bisher unbearbeiteten Material meiner eigenen Sammlung. Alle neubeschriebenen Arten gehören zur Fauna der aethiopischen Region.

Catharsius (Metacatharsius) transvaalensis spec. nov.

Länglichoval, ziemlich stark gewölbt, glänzend, schwarz. Fühlerfahne gelb.

Kopf: Ziemlich fein, einfach, nicht dicht punktiert, nur der Clypeus vorn mit groben, queren Körnern bedeckt, die aber keine ausgesprochenen Querrunzeln bilden. Die spitzen, an den Seiten stark ausgezogenen Wangen sind am Rande fein granuliert. Stirn ohne Spur von einem Höckerchen. Augen klein. Clypeus vorn breit, V-förmig, nicht tief ausgeschnitten, daneben mit breiten, völlig abgerundeten und kaum vorgezogenen Zähnchen.

Halsschild: Einfach gebildet, auf der Scheibe wenig dicht, kaum mittelstark, vorn spärlicher und feiner punktiert. Gegen die Seiten wird die Punktur gröber und dichter, etwas länglichoval, in den abgerundeten Vorderwinkeln dagegen feiner und spärlicher. Die Seitenrandung ist nur hinten und nicht sehr deutlich verdoppelt. Basis ungerandet.

Flügeldecken: Schmal gestreift, in den Streifen fein, nicht dicht punktiert, der achte Streifen bis fast zur hinteren Außenrundung der Flügeldecken gekielt. Zwischenräume fast flach, sehr fein und spärlich punktiert. Pygidium gerandet, fein und spärlich, etwas quer punktiert.

Vorderschienen: Mit drei Außenzähnen, gegen die Basis gezähnt. Vordere Innenecke winklig, aber kaum vorgezogen. Enddorn einfach, sehr schwach gebogen. Behaarung der Unterseite spärlich, ziemlich lang. Mittel- und Hinterschenkel nur mit wenigen, ziemlich feinen, haartragenden Punkten.

Länge: 5,2 mm.

Verbreitung: Süd-Afrika, Transvaal (Ost).

Die neue Art, deren Holotypus sich in meiner Sammlung befindet, steht dem *Catharsius (Metacatharsius) tenellus* G. MÜLLER am nächsten, jedoch ist diese somalische Art bedeutend kleiner (4—4,5 mm lang), hat doppelt gerandete Seiten des Halsschildes, und das Kielchen des achten Streifens der Flügeldecken ist sehr verkürzt. Die übrigen kleinen Arten dieser Gruppe unterscheiden sich von der neuen Art auf den ersten Blick durch die Größe ihrer Augen, deren Zwischenraum nur etwa viermal so groß ist wie der Querdurchmesser eines Auges.

¹ Anschrift des Verfassers: Praha 2 (ČSSR), Lublaňská 17.

Sisyphus s. str. *natalensis* spec. nov.

Schwarz, matt, die Beborstung der Oberseite ist braun, nur jene des Kopfes sowie die Behaarung der Unterseite sind heller. Fühlerfahne dunkel.

Kopf: Ziemlich stark und dicht, vorn unregelmäßig, körnchenartig, hinten flach, kreisförmig, leicht ocellenartig punktiert. Clypeus in der Mitte breit und ziemlich seicht ausgegandet, jederseits mit zwei Zähnen, von denen die inneren etwas länger und spitzer sind. Da die Wangen vom Seitenrand des Clypeus durch tiefe Einkerbung abgesetzt sind, entsteht auch am Vorderrand der Wangen ein mehr oder weniger stumpfer Zahn, so daß der Kopf im ganzen sechszählig erscheint.

Halsschild: Sehr dicht und groß, aber völlig seicht, ocellenartig punktiert; die Punkte tragen dicke, nach hinten so stark gebogene Borstenhaare, daß deren Spitzen die Oberfläche des Halsschildes berühren. Die Seiten des Halsschildes sind vorn lang, borstig bewimpert; hinten sind sie stark zusammengedrückt, so daß sie gegen die gewölbte Oberseite durch eine scharfe, gebogene Kante abgegrenzt sind. Hinten ist auf der Scheibe eine leicht eingedrückte Mittellinie bemerkbar.

Flügeldecken: Ziemlich schmal und etwas glänzender gestreift, die Streifenpunkte sitzen in den kreisförmigen Erweiterungen der Streifen. Der erste, dritte, fünfte und siebente Zwischenraum sehr leicht erhöht, mit ein- bis zweireihig gestellten, ähnlich wie am Halsschild halbkreisförmig gebogenen, sehr starken, profilierten Borsten, die geradzahlig Intervalle viel kürzer und spärlicher beborstet. Am Grunde sind die Zwischenräume chagrinieren. Die stark gewölbte Oberfläche der Flügeldecken mit bei dieser Gattung üblichen Unebenheiten. Nahtzwischenraum hinten sehr stark erhöht. Pygidium schmal, mit sehr großen, nicht dichten Ocellen bedeckt, in der Mitte schwach und schmal gehoben und hier dichter beborstet, daneben jederseits länglich, seicht und breit eingedrückt.

Unterseite ebenfalls kreisförmig, etwas ungleich groß punktiert, die ziemlich kurze Beborstung wie an der Oberseite gebildet. Mittel- und Hinterschenkel grob, dicht und seicht punktiert, vor jedem Punkt befindet sich ein flaches, glänzendes, schräges Körnchen. Die Behaarung ist kurz. Die Hinterschenkel sind normal gebaut, unbezahnt, im Apikaldrittel nicht bauchig erweitert. Die hinteren Trochanteren ohne besondere Form, mit kurzer, stumpfer, abstehender Spitze.

Länge ♂♀: 7,5—8 mm.

Verbreitung: Süd-Afrika, Nord-Natal. Umgebung von Santa Lucia Lake (18.—25. 2. 1960, Héjja leg.).

Holotypus und ein Paratypus befinden sich in den Sammlungen des Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museums in Budapest, ein Paratypus in meiner Sammlung.

Von dem nahe stehenden *Sisyphus* (s. str.) *transvaalensis* PÉRINGUEY unterscheidet sich die neue Art schon dadurch, daß die Hinterschenkel weder einen schräg abstehenden Zahn (♂), noch eine glatte, erhabene Stelle (♀) besitzen. Die borstige Behaarung ist bei der genannten Art viel kürzer, weniger dick und auf die ganzen Flügeldecken gleichmäßig verteilt. Auch bei *Sisyphus* (s. str.) *crispatus* GORY, welche Art ebenfalls ziemlich nahe mit der neuen verwandt ist, sind die Flügeldecken gleichmäßig in allen Zwischenräumen stark bogig beborstet, die Beborstung ist hell, die des Halsschildes viel dichter. Die Unterseite ist viel stärker, dichter, sehr dick beborstet. Die Art ist bedeutend kleiner, meist nur 4,5—6 mm messend, selten etwas länger.

Chironitis lohsei spec. nov.

Schwarz, glänzend, Fühlerfahne schwärzlich. Behaarung der Unterseite rötlichbraun, stellenweise ziemlich hell.

♀-Kopf: Mit leicht gebogener, ziemlich starker Clypealleiste, welche näher der Stirnleiste als dem Vorderrand des Kopfes liegt. Stirnleiste nur sehr schwach nach vorn gebogen, seitlich mit gehobenen Wangennähten zusammenhängend; in der Mitte mit einem starken, oben abgerundeten Höcker, welcher mit dem Vorderrand seiner Basis mit der Stirnleiste zusammenhängt, so daß er eigentlich knapp hinter ihr steht. Scheitelleiste befindet sich ganz hinten, bis zu den Hinterrändern der Augen reichend, in der Mitte etwas nach hinten gewinkelt und hier etwas niedriger, gegen die Seiten leicht von vorn ausgeschweift. Clypeus vorn etwas abgestutzt, die an den Seiten fast geraden, nach hinten leicht divergierenden Wangen vom Seitenrand des Clypeus abgesetzt. Die ganze Oberfläche bis zu der Stirnleiste dicht, grob punktiert, dazwischen stark, unregelmäßig querverunzelt; hinter der Stirnleiste etwas spärlicher, ziemlich grob, nicht ganz gleich groß punktiert.

Halsschild: Überall fein und äußerst spärlich, einfach punktiert, nur in der Vorderwinkelgegend ist die Punktur etwas stärker. Ganz vorn fällt der Halsschild gegen den Vorderrand etwas steiler ab. Der Seitenrand ist schwach und ungleichmäßig gekerbt. Basis neben den Hinterwinkeln ungerandet, in der mittleren Partie deutlich gerandet. Die beiden Basalgrübchen sind ziemlich tief, voneinander etwas mehr entfernt, als die Länge eines Grübchens ausmacht. Schildchen an der Basis mit einigen Punkten, sonst chagriniert.

Flügeldecken: Schmal gestreift, Streifenpunkte sehr klein. Zwischenräume fast flach, der dritte und fünfte besonders vorn schwach gewölbt, glatt, sehr fein und sehr spärlich, einfach punktiert, nur ganz nahe dem Apikalrand wird die Punktur etwas gröber. Pygidium fein und spärlich punktiert, weniger glänzend, die Basalrandung ist in der Mitte stumpf gewinkelt.

Prosternalfortsatz: Hinter den Vorderhüften als ziemlich langer, an der Spitze abgerundeter Höcker nach unten gerichtet. Metasternalscheibe glatt, sehr spärlich und fein, vorn gegen die Seiten dichter und raspelartig am etwas chagrinierten Grund punktiert und hier ziemlich kurz, abstehend behaart. Mittel- und Hinterschenkel spärlich, ziemlich fein, leicht raspelig punktiert; die Punkte sind am Vorderrand und an der Spitze viel gröber und tragen spärliche, lange Behaarung. Die Außenzähne der Vorderschienen sind breit, an der Spitze ziemlich abgerundet.

Länge: 16 mm.

♂: unbekannt.

Verbreitung: Ost-Afrika, ohne nähere Fundortangabe.

Holotypus in meiner Sammlung. — Ich erlaube mir, die neue Art zu Ehren von Herrn Dr. G. A. LOHSE, dem bekannten deutschen Entomologen und langjährigen Leiter der „Entomologischen Blätter“, zu benennen.

Die neue Art unterscheidet sich leicht von allen bisher bekannten Spezies der Gattung schon durch die schwarze, glänzende und glatte Oberseite, die nur spärlich und fein, vollkommen einfach punktiert ist, so daß jede Gegenüberstellung zu irgendwelcher Art vollkommen überflüssig erscheint.

Tiniocellus asmarensis spec. nov.

Von stark abgeflachter Gestalt, matt, die ganze Oberseite anliegend, sehr hell behaart und teilweise stark abstehend, fast weißlich beborstet. Die Färbung ist ziemlich veränderlich, dunkel schokoladenbraun, mehr oder weniger hell gelbbraun gefleckt. Die typische Färbung ist wohl folgende: Kopf gelbbraun, hinten dunkelbraun, Halsschild braun mit breiten gelben Seiten und der ganzen Vorderwinkelgegend; zuweilen auf der Scheibe jeder-

seits zwei helle, unscharf begrenzte Flecken oder noch ein fünfter Fleck, der die ganze Basis hell säumt, vorhanden. Flügeldecken gelbbraun, mit länglichen, dunklen, unscharf begrenzten, symmetrisch gestellten Flecken; zuweilen ist die dunkle Färbung vermehrt und die helle Grundfärbung nur makelartig anwesend. Unterseite teilweise gelbbraun, teilweise dunkel gefärbt, Pygidium überwiegend dunkel. Schenkel hell, Schienen dunkler oder heller gefärbt. Fühlerfahne braun.

♂-Kopf: Dicht, aber sehr ungleich groß punktiert, die feine Punktur überwiegt. Die groben Punkte tragen vorn aufgerichtete, hinten anliegende Behaarung. Vorderrand des Clypeus breit, aber seicht ausgerandet, leicht aufgebogen, hinter dem Vorderrand befindet sich eine schmale, glänzendere Zone. Seitenrand des Kopfes gelb bewimpert.

Halsschild: Sehr groß, aber sehr seicht punktiert; die Punkte haben verschiedene Form, sie sind sehr fein raspelig, am Grunde chagriniert und daher matt, aber nie rundlich oder kreisförmig. Die schmalen Zwischenräume sind glänzender, hier und da durch feine Punkte zerstoehen. In der hinteren Hälfte macht sich ein äußerst seichter Mittellängseindruck bemerkbar. Die Behaarung ist dicht, nicht sehr kurz, anliegend, auf dem hellen Untergrund hell, auf dem dunkeln dunkel gefärbt. Seitenränder lang, gelb, etwas steif bewimpert, einige lange, abstehende Haare befinden sich auch in den Vorderwinkeln. Schildchen sehr klein, matt.

Flügeldecken: Etwas uneben, besonders längs der Seiten eingedrückt, gänzlich chagriniert, sehr seicht, wenig deutlich gestreift und in den Streifen nur undeutlich punktiert. Zwischenräume fast flach, nur stellenweise etwas deutlicher gewölbt, sehr fein, nicht sehr dicht, körnig punktiert, jeder Punkt trägt ein helles oder dunkles (je nach der Farbe des Untergrundes), anliegendes Härchen. Auf dem Nahtzwischenraum befindet sich eine lose Reihe langer, aufgerichteter, dicker, sehr hell gefärbter Borsten. Einige solche Borsten befinden sich auch im hinteren Teil des fünften Zwischenraumes. Die Spitze der ungradzahligen Zwischenräume trägt eine Gruppe von drei bis vier ebensolcher Borsten, die aber noch etwas länger und steifer sind. Pygidium uneben, kurz und dazwischen viel länger, fast schmalschuppig beborstet. Auch die Sternite sind neben der kurzen, aber steifen, anliegenden Behaarung mit einer Querreihe steifer, breiter Borsten versehen.

Vorderschienen: Vorn breit, fast gerade abgestutzt, mit vier Außenzähnen. Mittel- und Hinterschienen lang, sehr steif beborstet, Tarsen schlank, Metatarsus der Hinterfüße etwas länger als die drei folgenden, verhältnismäßig langen Tarsenglieder zusammen.

Das Weibchen unterscheidet sich vom Männchen nur durch den etwas tiefer ausgerandeten Vorderrand des Clypeus und durch die stark schräg nach vorn gerichteten, zugespitzten Außenzähne der Vorderschienen.

Länge ♂♀: 5,3—6,2 mm.

Verbreitung: Ost-Afrika: Aethiopien, Erythraea, Umgebung von Asmara.

Holotypus und ein Paratypus befinden sich in den Sammlungen des Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museums in Budapest, zwei Paratypen in meiner Sammlung.

Der der neuen Art am nächsten stehender *Tiniocellus spinipes* ROTH unterscheidet sich durch eine viel kleinere und viel spärlichere Punktur des Kopfes und des Halsschildes; die Zwischenräume der Punkte am Halsschild sind breit, und eben diese sind chagriniert, so daß die Oberseite des ganzen Vorderkörpers viel matter erscheint. Die körneligen Punkte der Zwischenräume der Flügeldecken sind ebenfalls spärlich, teilweise einreihig gestellt, die Streifen und deren Punkte sind etwas deutlicher. Ich neige zu der Ansicht, daß die neue Art bisher von verschiedenen Autoren unrichtig als abweichende Form im Rahmen der individuellen Variabilität von *T. spinipes* ROTH aufgefaßt wurde.

***Parascarabaeus* BALTHASAR** **Synonymum zu *Sceliages* WESTWOOD**

Vor einigen Jahren erhielt ich von Herrn Dr. h. c. G. FREY, Tutzing bei München, zum Studium ein Exemplar einer höchst merkwürdigen Scarabaeinen-Art, das ein scheinbar vollkommen vertrauenswürdiges Fundortetikett „Tonkin occ., Rég. de Hoa Binh. R. P. A. de Cooman leg., 1918“ trug. Diese Etikettierung erweckte in mir kaum Verdacht, zumal sich in meiner eigenen Sammlung Hunderte von Käfern aus Nord-Vietnam mit derselben und immer richtigen Lokalität befinden und außerdem eine große Menge von Käfern mit gleichlautender Lokalitätsbezeichnung des verdienten französischen Sammlers durch meine Hände gegangen ist. Desto überraschender wirkte die Tatsache, daß ich unlängst dieselbe Art erhalten habe, die aber ganz andere und ebenfalls offensichtlich verlässliche Fundortsangaben trug: „Angola, Alto Cubal, Chimbasi, X. 1953, Schmiedebach leg.“ Diese zweite Patriaangabe ist tatsächlich richtig, die erstere aber vollkommen falsch.

In diesem zweiten Fall handelt es sich um *Sceliages augias* GILLET. Mein Vertrauen zu der Fundortsangabe des ersten Exemplares war so stark, daß ich bei der Fixierung der Gattungszugehörigkeit die ausschließlich südafrikanische Gattung *Sceliages* WESTWOOD nicht genügend in Betracht gezogen habe. Dazu trug noch die Tatsache bei, daß die mir damals in natura unbekannte, sehr seltene Art *Sceliages augias* GILLET habituell sehr von den übrigen *Sceliages*-Arten abweicht. Die Gattung *Parascarabaeus* BALTHASAR, die ich in den Ent. Arb. Mus. FREY, 12, 1961 beschrieben habe, muß daher zum Synonymum von *Sceliages* WESTWOOD erklärt werden. Infolgedessen ist auch der Generotypus *Parascarabaeus tonkineus* BALTHASAR mit *Sceliages augias* GILLET identisch.

Zusammenfassung

Es werden vier neue Scarabaeidae-Arten aus der äthiopischen Region beschrieben. *Parascarabaeus* BALTHASAR erwies sich als Synonym zu *Sceliages* WESTWOOD.

Summary

Four new species of Scarabaeidae from the Ethiopian region are described. *Parascarabaeus* BALTHASAR was found to be a synonym of *Sceliages* WESTWOOD.

Резюме

Описываются четыре новых видов Scarabaeidae из эфиопской области. *Parascarabaeus* BALTHASAR оказался синонимом к *Sceliages* WESTWOOD.

Literatur

- BALTHASAR, V., Monographie der Untergattung *Metacatharsius* PAUL. Entomol. Abhandlg., 31, 1—48; 1964/65.
 FERREIRA, M. C., Contribuição para o estudo do subgénero *Metacatharsius* PAUL. Novos Taxa Ent., 34, 3—32; 1964.
 HAAF, E., Über die Gattung *Sisypheus* LATR. Ent. Arb. Mus. FREY, 6, 341—380; 1955.

- JANSENS, A., Revision des Onitides. Mém. Mus. R. Hist. Nat. Belg., Sér. 2, Fasc. 11, 1—200; 1937.
- , Oniticellini. Explor. Parc. Nat. Upemba (Mission de WITTE), Fasc. 11, 1—118; 1953.
- KOLBE, H., Die Käfer Deutsch-Ost-Afrikas. Berlin, 367 pp.; 1897.
- MÜLLER, G., Nuovi Coleotteri dell’Africa Orientale. Atti Mus. Civ. Stor. Nat. Trieste, 16, 81—93; 1947.
- PÉRINGUEY, L., Descriptive Catalogue of the Coleoptera of South Africa. Trans. S. Afr. Phil. Soc., 12, 1—563; 1900/01.
- STRASSEN, ZUR R., Zur Kenntnis der Gattung *Sceliages* WESTW., mit zwei Neubeschreibungen. SENCK. biol., 46, 219—232; 1965.